Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 4 (1909)

Heft: 5

Rubrik: Im Lande herum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3m Sande herum.

Die erste schweizerische Heimarbeitausstellung wird heute, am 15. Juli, in den Sälen des Schulhauses am Sirschengraben in Zürich (nahe beim Hauptbahnhof) eröffnet werden und ein getreues Bild der schweizerischen Heimarbeit in den verschiedensten Zweigen bieten, sowohl hinsichtlich der Produftion derselben, als auch in bezug auf die soziale Lage der Heimarbeiterschaft. Der Besucher sieht die Erzeugnisse der Seimarbeit in der Strohflechterei, der Stickerei, in den verschiedenen Webereien, der Kleidermacherei und Weißnäherei, der Holzschnitzerei und Modellstecherei, der Uhrenindustrie, der Devotionalienartikel usw. usw. Die Ausstellung führt die Produktion der Heimarbeit von den einfachsten bis zu den feinen Artikeln vor Augen, zeigt aber auch den Zeitauswand, den sie an Arbeit erfordern, und die Löhne, die für diese Arbeit bezahlt werden. Sie gestaltet das Produktionsbild zugleich zu einem lebendigen sozialen der Seimarbeiterfamilien aller Rlassen. Es werden auch einzelne häusliche Betriebe, wie Handweberei, Handmaschinen stickerei, Strohflechterei usw. praktisch vor Augen geführt.

Das Organisationskomitee hat auf die Heimar= beitausstellung hin auch eine Serie Ansichtskarten herausgegeben, die uns mitten in die schweizerische Heimarbeit hineinführt. Die Karten zeigen uns einen Sticker an der Maschine mit seiner Frau als Fädlerin in Degersheim, einen 67jährigen Sticker aus Wil, eine Fädlerin an der Fädelmaschine, dann einen Webkeller und Webstuhl in Appenzell und eine Webstube mit Stuhl im Toggenburg, an dem eine Seidenweberin tätig ift, weiter eine greise Spuhlerin aus dem Toggenburg, sowie einen jungen, kaum der Schule entwachsenen Seidenbeuteltuchweber an einem Webstuhl in Walzenhausen. Auf andern Karten werden uns Schnitzler und Uhrenbestandteile-Arbeiter an ihren Werkbänken, die Strohflechter-, die Bürftenmacher= und Wollzupfer=Familie mitten in ihrer Tä= tigkeit, das Kind am Spulrad, das Kleidermacher= Chepaar und die Weißnäherin in ihrem Dachstübchen oder wieder die Wohnungsmisere des städtischen Heimarbeiters, wo Rüche, Wohn= und Schlafzimmer und Werkstätte ein und derselbe Raum sind, vor Augen geführt. Es find Industrie- und Genrebildchen zugleich und zwar mitten aus dem Leben heraus nach photographischen Aufnahmen, nicht Tendenzbilder, sondern solche der Wirklichkeit, wie sie sich hundertfach und tausendfach gibt. Wir sehen jene Arbeit, die über alle Maßen kümmerlich bezahlt ist und die Gesund= heit des Volkes untergräbt.

Das st. gallische Volkswirtschaftsbevartement hat eine Enquete über die Seimarbeit veranstaltet. 10,000 Fragebogen wurden verteilt. Im Kanton St. Gallen eristieren rund 22,000 Seimarbeiter; davon sind etwa 20,000 schweizerischer Nationalität, doch bürgert sich in neuester Zeit in der Hausindustrie immer mehr auch das ausländische Arbeiterelement ein. 90 Prozent der Heimarbeiter betreiben die Hausindustrie

als Beruf, doch gibt es auch in der Oftschweiz Frauen aus besser situierten Rreisen, die sich durch Räherei= und Stickereiarbeiten ein Nadelgeld verdienen wollen und so den Lohn für die Seimarbeiterinnen herunter= drücken. Die Arbeitszeit schwankt zwischen sechs bis zwölf Stunden im Tag. Die längste besteht bei den Einzelstickern, die, wenn dringende Arbeitsaufträge vorliegen, fünfzehn und mehr Stunden an der Maschine aushalten. Es gibt Heimarbeiterinnen, die es nur auf fünf Rappen in der Stunde bringen und auch bei den Einzelstickern sind Löhne von fünfunddreißig Rappen nicht selten. In der Nachstickerei bleibt ein Teil des Arbeitsverdienstes bei den Arbeitsvermittlern, den Ferggern hängen. Im Kanton St. Gallen beteiligten sich 603 Kinder im schulpflichtigen Alter an der Heimarbeit; sechs dieser Kinder waren kaum sieben Jahre alt.

> D Weib mit den vergrämten Zügen, Was sinnst und starrst du vor dich hin? Was drücket dich so schwer darnieder, Wonach verlangt dein müder Sinn?

Ich weiß, du möchtest liebend weilen Zu Haus bei deinen Kinderlein. Du möchtest gern dein Letztes teilen Um unter ihnen nur zu sein.

Doch ruft die Not dir: "Geh, verdiene!" Die Kinder schrei'n um Milch und Brot; An ihren schmalen, blassen Wienen Siehst du wie bitter, herb die Not.

Doch zage nicht! Ff't du mit Kummer, Mit Tränen auch dein kärglich Brot, Wird dir geraubt der Nächte Schlummer, — Bald flammt es auf, wie Morgenrot!

Es werden ernten deine Kinder, Was du gefät mit treuer Lieb! Die rauhen Stürme werden linder, Bald wird es hell, wo's jett fo trüb!

Doch, Frau — allein kannst nichts vollbringen; Drum trete ein in den Berband! Zusammen wollen wir erringen, Bon Anechtschaft frei, ein Baterland!

Eine begeisterte Genossin aus Burgdorf übersandte uns obige Berse.

"Ich habe leider bis jett so wenig für die Fortsschritte des Verbandes getan und da ich eben erst Ansfängerin bin, muß ich immer noch lernen und wunsdere mich stets von neuem über das große und weite Arbeitsseld, das vor uns liegt. Doch vorwärts!"

Diese Begleitworte sind das Bekenntnis einer kampfesmutigen Seele. Möchten recht viele unter uns mit dieser eifrigen Mitkämpferin einig gehen!